



# DER

# TRO

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 36  
27. September 1982  
34. Jahrgang  
0,05 M

## Mit meiner Tat für den Friedensstaat

„Mit dem ‚Friedensaufgebot der FDJ‘ bekräftigen wir unsere Haltung, daß die Bereitschaft zum bewaffneten Schutz des sozialistischen Vaterlandes eine besonders konsequente Form des Dienstes am Frieden ist. Denn wir wissen, daß allein der Wunsch nach Frieden noch keinen der Kriege verhindert hat, die bisher die Geschichte der Menschheit verdunkelten.“

Diese Worte aus der Rede des 1. Sekretärs des Zentralrates der FDJ, Genossen Egon Krenz, auf dem Treffen mit dem Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker, im Hause des Zentralkomitees waren mir so recht aus dem Herzen gesprochen. Von Frieden nur reden, nützt wirklich niemandem. Jeder muß seinen Beitrag dazu leisten — in der Ökonomie, im Kampf um höhere Produktionsleistungen und in der Landesverteidigung. Als wir im Frühjahr auf unserer thematischen Mitgliederversammlung darüber schon einmal sprachen, war mein Entschluß, Angehöriger der Kampfgruppe zu werden, ein logischer Schritt. Kürzlich wurde mein Antrag bestätigt, und ich erhielt die Kampfgruppenuniform. Nach meinem 18monatigen Ehrendienst bin ich der Meinung, hier meinen persönlichen Beitrag zur Friedenssicherung zu leisten. Denn nur, wenn der Frieden bewaffnet ist, können wir ihn erhalten, nur wenn wir stark sind, ist es auch der Frieden. Und wie notwendig das ist, beweisen tagtäglich die Ereignisse in der Welt. Libanon zum Beispiel, wo die Israelis Tausender wehrloser Frauen, Kinder und Greise abschlachten, die Reihe ließe sich fortsetzen bis hin zum NATO-Raketenbeschluß, der 1983 in Kraft treten soll. Da dürfen wir nicht nur zusehen, da muß man aufstehen, handeln, um solchen Mördern ihre Grenzen zu zeigen.

Steffen Kiske, GEL

## Erfahrene Propagandisten



„Prima an ihm ist, daß Wort und Tat übereinstimmen“, bescheinigen ihm die Genossen, die am Parteilehrjahr von EV teilnehmen. Seit 1974 ist Genosse Horst Rettschlag (rechts) als Propagandist tätig. Weiter schätzt man seine lebendige und anschauliche Gesprächsführung und die Art, durch zahlreiche praktische Beispiele aus der eigenen Arbeit dazu beizutragen, das Theoretische mit der Praxis eng zu verbinden. Genosse Roland Heinrich hält's mehr mit der Jugend: Er engagiert sich im FDJ-Studienjahr als Zirkelleiter.

Bezirksparteiaktivtagung im Palast der Republik leitete Parteilehrjahr 1982/83 ein



## Sichere Orientierung im Kampf für Sozialismus und Frieden

Auf einer Bezirksaktivtagung am 17. September 1982 mit 2800 Kommunisten der Berliner Parteilorganisation eröffnete im Palast der Republik Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, das Parteilehrjahr 1982/83. Die Teilnehmer bekräftigten ihre Entschlossenheit, alles für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED zu tun.

Als Gäste der Veranstaltung wurden Mitglieder und Kandidaten des ZK der SED begrüßt, unter ihnen der Leiter der Abteilung Propaganda des Zentralkomitees, Klaus Gäbler.

Vor Propagandisten des Parteilehrjahres, des FDJ-Studienjahres und der Schulen der sozialistischen Arbeit erläuterte Konrad Naumann die gegenwärtigen politisch-ideologischen Aufgaben und verwies auf die große Verantwortung der Propagandisten bei der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung der Mitglieder und Kandidaten der SED, aller Werktätigen, vor allem der jungen Generation in den 80er Jahren.

(Siehe Seite 3)

## Aktivitäten - Aktivitäten - Aktivitäten ... rund um die Uhr

Die Jugendbrigade „IX, Parteitag“ der Großwerkelei ist das älteste Jugendkollektiv unseres Werkes. Von Anfang an gehörten die Mitglieder zu den Schrittmachern. Mit vielen Initiativen machten sie von sich reden, standen und stehen stets an vorderster Front im Kampf um die Planerfüllung.

In den vergangenen Wochen stellten die Jugendfreunde um Genossen Stefan Füchsel den zweiten Satz Oberspannungsspulen für 360 MG-Großtrafos fertig. Um den Fertigungsablauf des Gerätes voranzubringen, arbeitet

das Kollektiv über einen Zeitraum von vier Wochen hinweg im zweimal 12-Stunden-Rhythmus. Gute Leistungen wurden in dieser Zeit erbracht, so daß auch im Fertigungsablauf echte Fortschritte zu erkennen waren. Erwähnt werden sollte noch, daß niemand vom Jugendkollektiv hier abseits stand. Viele persönliche Probleme rückten in den Hintergrund. Diese vorbildliche Einsatzbereitschaft verdient Achtung und Anerkennung der staatlichen und gesellschaftlichen Leitung des O-Betriebes.

Dieter Schröter,  
Abteilungsleiter OFW



## Mit großer Einsatzbereitschaft

Zu den Bestarbeitern im August gehört Kollege Wolfgang Kratz aus der Außenmontage. Bei der Montage der Transformatoren im Kraftwerk Jänschwalde leistete er vorbildliche Arbeit, so daß die geforderten Inbetriebnahmetermine eingehalten werden konnten. Mit viel Einsatz half Wolfgang Kratz auch mit bei der kurzfristigen Beseitigung von Störungen an Wandlern und Transformatoren.



## Anläßlich des „Treffpunkt Werkdirektor“: MMM-Aufgabe für 83 übergeben

Bergfest auf der diesjährigen Bezirks-Messe der Meister von morgen in der Werner-Seelenbinder-Halle: Seit einer knappen Woche hatte die Berliner Leistungsschau junger Neuerer und Erfinder ihre Pforten geöffnet, als an Ort und Stelle der „Treffpunkt Werkdirektor“ stattfand. Im Auftrage des Werkdirektors war der Direktor für Forschung und Entwicklung, Manfred Bittner, erschienen. Nicht anwesend hingegen Vertreter der Partei- und Gewerkschaftsleitung unseres Betriebes. Bedauerlich, da an diesem Tage und im Rahmen dieser Zusammenkunft immerhin die

MMM-Aufgaben für das kommende Jahr an die FDJ-Kollektive übergeben wurden.

Manfred Bittner zog Bilanz der Leistung der TRO-Meister von morgen in diesem Jahr. Die Statistik kann sich sehen lassen: 264 MMM-Aufgaben wurden gelöst, davon 120 — also etwa 45 Prozent — aus dem Plan Wissenschaft und Technik (Arbeitszeiteinsparung: 111,1 Th; ME: 707,4 TM). Insgesamt waren an den MMM-Aufgaben 86,7 Prozent der Jugendlichen beteiligt. Aber soweit nur die eine Seite der Medaille. Be-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Anlässlich „Treffpunkt Werkdirektor“:

## MMM-Aufgaben für 1983 übergeben

(Fortsetzung von Seite 1) trachtet man die Art und Weise, wie diese Ergebnisse zustande kamen, werden doch manche Unregelmäßigkeiten deutlich: Die Beteiligung im G-Betrieb = 73 Prozent, in Niederschönhausen = 91 Prozent!

Ein höheres Niveau, so Manfred Bittner, sollte man in der Verbindung von Grundfragen des Planes Wissenschaft und Technik mit den Einzelaufgaben der MMM erwarten können. Gefordert ist auch eine höhere Import-Ablösung. Manfred Bittner ist der Auffassung, daß es 1983 besser gelingen müsse, diese Forderungen innerhalb von MMM-Aufgaben zu realisieren. „Das heißt, die Aufgaben müssen zielgerichtet durch die Leiter ausgewählt werden. Und

### Aktuelles Zitat

„Wir haben für 1983 keine zugkräftige, aus Technik abgeleitete Schwerpunktaufgabe ... ein Stand, der nicht befriedigen kann.“

(Manfred Bittner, Direktor F und E)

zwar solche Aufgaben, die bezüglich des ökonomischen Nutzens effektiv sind. Effektiv für den Betrieb, für die Volkswirtschaft, aber auch stimulierend für die Jugendlichen. Und derartige Aufgaben waren 1982 und in den Jahren davor nicht in ausreichendem Maße vorhanden.“

So verschieden kann das sein: Jugendfreunde eines Bereiches oder Betriebes sind bereits seit dem Frühjahr an der Erarbeitung der nun übergebenen Aufgaben beteiligt, Jugendfreunde anderer Abteilungen wiederum schon allein über die Zahl der Aufgaben baß erstaunt, ganz zu schweigen vom Inhalt, der ihnen bis zur Übergabe der Dokumente unbekannt war. Und so verschieden sind dann auch regelmäßig die Ergebnisse.

Steffen Seifert  
Jugendredaktion

## Dienstleistungen für Köpenicker werden weiter verbessert

Bericht über die 19. Tagung der Stadtbezirksverordnetenversammlung Köpenick

Am 16. September fand die 19. Tagung der Stadtbezirksverordnetenversammlung statt. Neben dem Bericht des Rates behandelten die Abgeordneten den Bericht über den Stand und die Weiterentwicklung der hauswirtschaftlichen und individuellen Versorgungsleistungen im Stadtbezirk.

Der Bericht des Rates beinhaltet insbesondere Probleme, die sich aus der imperialistischen Boykottpolitik gegenüber den sozialistischen Staaten ergeben. Für die vom X. Parteitag der SED formulierte Wirtschaftsstrategie ist das eine Herausforderung,



die von allen Werktätigen unseres Landes durch einen verstärkten Kampf um höhere Arbeitsproduktivität und Effektivität beantwortet werden muß. Dabei kommt es darauf an, eine entscheidende Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen, den Anteil des NSW-Exportes zu erhöhen, Arbeitsplätze einzusparen sowie das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis zu verbessern.

Die Köpenicker Werktätigen unternahmen im Berichtszeitraum alle Anstrengungen, um die Planaufgaben des Jahres 1982 zu erfüllen. In 18 Betrieben wurde ein Planvorsprung von zwei Tagen und in 22 weiteren ein Vorsprung von einem Tag erreicht. Das war der Stand per 31. August.

Als ein Schwerpunkt der Leitungstätigkeit wurde die Ausnutzung der Arbeitszeit für die Betriebe (dazu gehört auch das TRO) genannt, in denen große Anstrengungen zu unternehmen sind, die Planaufgaben des Jahres zu erfüllen.

Besonders die Bauschaffenden des Stadtbezirkes können auf gute Ergebnisse verweisen. Der Plan wurde bisher mit 67,5 Prozent zum Jahr erfüllt. 426 Wohnungseinheiten, das sind 42 mehr als geplant, wurden modernisiert. In der Erweiterung des Allende-Viertels haben rund 4500 Bürger eine neue Wohnung erhalten. 1760 Wohnungen wurden bis zum 31. August übergeben.

Im Bericht über den Stand der Dienstleistungen gab der Stadtbezirksrat für Örtliche Versorgungswirtschaft eine Einschätzung der Entwicklung für den Zeitraum von 1976 bis 1982 und zeigte Maßnahmen für die weitere Verbesserung der Dienstleistungen bis 1985 auf.

Die Annahmemöglichkeiten von Dienstleistungen verbesserten sich seit 1976 kontinuierlich. Derzeit gibt es 14 komplexe Annahmestellen des Kombines DLB und 473 Spezialannahmestellen. Der wachsende Bedarf der Bevölkerung nach Dienstleistungen ist in der nächsten Zeit vor allem durch kürzere Wartezeiten für die Ausführung von Reparaturaufträgen zu befriedigen.

Die Abgeordneten waren besonders über die Entwicklung des Haustourendienstes des VEB REWATEX und des Haushaltgeräteservice erfreut. Eine weitere Verbesserung ist in der Verkürzung der Lieferzeiten für die Maßanfertigung von Herren- und Damenoberbekleidung zu erreichen. Des weiteren sind die Möglichkeiten für eine Kundendirektbelieferung, für die Ausführung von Änderungen und des Ausbaues eines Ausleihdienstes für ausgewählte Haushaltgeräte auszuschöpfen.

Peter Krüger, ZOL  
Abgeordneter

### Sprechstunde der Abgeordneten

Die nächste Abgeordneten-sprechstunde findet am 5. Oktober im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Beginn: 15 Uhr. Rede und Antwort stehen Kollegin Plat und Kollege Harbauer von der Abgeordnetengruppe unseres Werkes.



Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Elisabeth Schulze, Manuela Weissflog und Monika Brunzel zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Gen. Peter Krüger, ZOL, (r.) gehört zu den Genossen und Kollegen des Z-Bereiches, die derzeit im Schaltgerätebau zur Unterstützung der Produktionslenkung für die Teilefertigung in den einzelnen Kostenstellen eingesetzt sind. Er ist verantwortlich für die Kostenstelle Ast. Gesellschaftlich aktiv ist Peter Krüger als Abgeordneter der Stadtbezirksversammlung Köpenick und als Leiter der Abgeordnetengruppe unseres Werkes.



## Beizeiten auf die Finger schauen

Nicht selten muß die Kriminalpolizei unseres Betriebes Ermittlungsverfahren wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zum Nachteil des sozialistischen Eigentums einleiten. In vielen Fällen handelt es sich um das Verfälschen eines Krankenscheines. Derartige strafbare Handlungen werden immer wieder begangen, und zwar in der überwiegenden Mehrzahl von jungen Kollegen und zum Teil auch von Lehrlingen.

Wenn man die Motive erforscht, ergibt sich fast übereinstimmend immer derselbe Grund. Infolge einer noch nicht gefestigten Einstellung zur sozialistischen Arbeitsdisziplin werden unentschuldigte Fehltage verursacht. Diese Fehltage versucht man mittels Verfälschen der Eintragungen des Arztes auf dem Krankenschein zu legalisieren. Mit dieser Handlung ist dann die Urkundenfälschung gem. § 240 StGB vollendet. Der Straftäter würde Krankengeld ausbezahlt be-

kommen. Das ist Betrug zum Nachteil des sozialistischen Eigentums. Durch die Aufmerksamkeit der Kollegen in den Abteilungen und des Rates für Sozialversicherung konnten diese Straftaten immer schnell erkannt werden. Mit diesen Handlungen, die sich erfahrungsgemäß überhaupt nicht lohnen, wird der Versuch unternommen, das sozialistische Eigentum zu schädigen und das Arbeitskollektiv mißbraucht. Denn das unbegründete Fernbleiben vom Arbeitsplatz bedeutet ja, daß das Kollektiv die Arbeit des bummelnden Kollegen mitmachen muß. Deshalb sollten die Werktätigen in den Kollektiven solchen Kollektivmitgliedern, die einen Hang dazu haben, dies öfter mal „blau zu machen“, beizeiten auf die Finger sehen und energische Maßnahmen ergreifen, die sich aus der Disziplinarordnung ergeben.

Jörg Schemschal  
Oberleutnant der BK

## Noch nachträglich Herzlichen Glückwunsch!

Auf der Pädagogenkonferenz unserer Betriebsschule zur Vorbereitung des Lehr- und Ausbildungsjahres 1982/83 wurden zwei Lehrmeister für ihre gute Arbeit geehrt. Als „Bester Lehrmeister im August“ wurde Genosse Frank Liedtke ausgezeichnet. Ein besonderer Glückwunsch ging an Kollegen Franz Ladehof, dem die Auszeichnung „Bester Lehrmeister des Lehrjahres 1981/82“ zuteil wurde.

## ABI - information

## Nicht nur, weil's zum guten Ton gehört ...

● Massenkontrolle mit Erfolg abgeschlossen / Gespräch mit dem Vorsitzenden der Betriebskommission, Genossen Siegfried Kaiser

In den letzten Ausgaben des „TRAFO“ informierten wir über die Massenkontrolle der ABI zur Erschließung von Materialreserven und unvollendeten Erzeugnissen, die vom 1. bis 15. September durchgeführt wurde. An ihr beteiligten sich Mitglieder der ABI, Arbeiterkontrollleure und FDJ-Kontrollposten, recherchierten, und jede der vier gebildeten Arbeitsgruppen stellte ein umfangreiches schriftliches Material zusammen. Nun liegt der gesamte Abschlußbericht der Betriebskommission auf dem Tisch. Genosse Siegfried Kaiser, bist du mit der geleisteten Arbeit der Genossen und Kollegen zufrieden?

Siegfried Kaiser: Die genannte Massenkontrolle wurde auch in unserem Werk erfolgreich abgeschlossen; die Berichte der Kontrollgruppen sind erarbeitet. Parallel mit der Erstellung dieses Materials fanden aber bereits mit einzelnen staatlichen Leitern, Direktoren unseres Werkes, Aussprachen statt mit dem

Ziel, die Kontrollergebnisse so schnell als möglich praxiswirksam zu machen. Für diese ausgezeichnete Arbeit möchte ich im Namen der Betriebskommission den Kontrollkräften wie den staatlichen Leitern, die dazu beitrugen, Reserven an Material aufzuspüren und für die Volkswirtschaft zu erschließen, ganz herzlich danken.

Wer hatte bei dieser Kontrolle die wohl umfangreichste Arbeit zu leisten?

Siegfried Kaiser: In den vier Kontrollgruppen und den 16 Spezialgruppen der Betriebsteile und Bereiche wurde insgesamt eine umfassende Arbeit geleistet. Die besten Ergebnisse hat die Kontrollgruppe Lager- und Bestandswesen unter Leitung von Genossen Helmut Gumm und den Mitgliedern Genossen Werner Stahlberg, Michael Stadmann und Klaus Knöschke aufzuweisen.

Aber auch kleinere Kontrollgruppen wie jene unter Leitung von Kollegen Rudi



Glaß unter Mitarbeit von Kollegin L. Göbel und Genossen H. Liebs haben eine Fleißarbeit hinter sich. Von seiten der staatlichen Leitung stießen wir vor allem beim Hauptbuchhalter, Genossen Emil Watzke, dem B-Direktor, Genossen Manfred Arlt, dem stellvertretenden A-Direktor, Kollegen Röser, und bei Cornelia Beyer, BVR, auf offene Ohren und volle Unterstützung.

Auf welche Ergebnisse weist nun der Abschlußbericht?

Siegfried Kaiser: Schon ein erster Blick läßt erkennen, daß es zu Rückgaben von Bilanzanteilen kommen wird, z. B. bei Porzellanen, Silber,

Kupfer. Mehrere Stahlpositionen fallen auch darunter. Aber ebenso können und müssen wir gewisse Stornierungen oder den Verkauf von Material an andere Bedarfsträger vornehmen und Aussonderungen an solchen Materialbeständen treffen, die länger als ein Jahr nicht bewegt worden sind und die zur Erfüllung der Produktionsaufgaben 1982 und den Produktionsanlauf 1983 nicht mehr benötigt werden. Der Wert dieser Materialien beläuft sich auf mehrere Millionen Mark, die als Reserven aufgedeckt wurden. Bei der Besichtigung von etwa 50 Lagern (meist Frei- und Außenlager) wurden zum

Teil gute Ergebnisse, aber auch Verstöße gegen die Lagerordnung festgestellt.

Wie geht's nun weiter?

Siegfried Kaiser: Alle während der Kontrolle ausgesprochenen Vorschläge und Beauftragungen zur Verbesserung von Ordnung und Sicherheit sowie der Einhaltung der sozialistischen Gesetzlichkeit in der Lager- und Materialbestandswirtschaft sind Gegenstand von Beratungen der Leitung der Betriebsparteiorganisation und der Organe der ABI, um die notwendigen Maßnahmen für die Verbesserung der Arbeit auf diesem konkreten Gebiet weiter unter Kontrolle zu halten.

## Gute ideologische Arbeit für die Verbreitung unserer Weltanschauung

Aus der Rede des Genossen Konrad Naumann vor dem Berliner Parteiaktiv

Bei aller Vielfalt der Themen in den verschiedenen Zirkelformen — sei es im Parteilehrjahr, FDJ-Studienjahr oder den gewerkschaftlichen Schulen der sozialistischen Arbeit — geht es gerade gegenwärtig darum, einige Erkenntnisse und Prinzipien noch einheitlicher und mit besonderem Nachdruck zum Gegenstand der Aneignung unserer Weltanschauung zu machen, die auf den engen weltanschaulichen Zusammenhang der Grundlagen unserer Weltanschauung mit dem Standpunkt und der moralischen Standhaftigkeit der Kommunisten und aller Werktätigen in den verschärften Klassenkämpfen unserer Zeit hinweisen.

Erstens. Genosse Erich Honecker wies im Schlußwort zur 4. Tagung des Zentralkomitees darauf hin, daß wir „die entwickelte sozialistische Gesell-

schaft in der Deutschen Demokratischen Republik in einer Welt, wie sie ist, und nicht, wie sie sich manche vorstellen“, gestalten. Das ist ein erneuter Hinweis auf den materialistischen Charakter unserer Weltanschauung.

„Objektivität der Betrachtung“ nannte Lenin das erste Element der Dialektik. Das verlangt realistisch und sachlich-nüchternes Herangehen an alle Fragen und eine konkrete Analyse der tatsächlichen Situation. Das ist seither sowohl unverrückbares Prinzip als auch methodische Richtschnur sozialistischen Denkens, Planens und Handelns.

Zweitens. Die Kompliziertheit, Vielgestaltigkeit, Schnellebigkeit und Widersprüchlichkeit der internationalen Entwicklungen sowie die immer anspruchsvolleren Aufgaben bei der Weiterführung der soziali-

stischen Revolution verlangen von jedem Kommunisten, FDJler und Gewerkschaftler eine sichere Orientierung.

Das bedeutet, sich in der materialistischen Dialektik gut zu schulen, sie immer besser handhaben zu lernen und bewußt anzuwenden.

Drittens. Die außerordentliche Verschärfung des Klassenkampfes durch die Hochrüstungspolitik der USA und anderer imperialistischer Staaten, die mit einem verstärkten Wirtschaftskrieg sowie einer zügellosen antikommunistischen Hetze einhergeht, mit wachsender Lüge, Heuchelei und Demagogie und die auf die Förderung oppositioneller und konterrevolutionärer Kräfte in den sozialistischen Ländern setzt, verlangt als Grundhaltung jedes Kommunisten, ja aller Bürger unseres Staates eine unbeeinträchtigte Parteilichkeit, die auf das feste Fundament unserer Weltanschauung und der Verfassung der DDR gegründet ist.

Viertens. In einer Welt, in der von der Politik des Imperialismus und seiner tiefen Krise Kriegstucht, Existenzangst, Arbeitslosigkeit der Massen, Hoff-

nungslosigkeit, Resignation und Pessimismus ausgehen, stellt der Marxismus-Leninismus als Weltanschauung der kommunistischen Parteien der sozialistischen Länder und der gesamten kommunistischen Weltbewegung mit seinem wissenschaftlich begründeten revolutionären Optimismus eine reale geistige und materielle Alternative zur Perspektivlosigkeit der kapitalistischen Welt dar.

Fünftens. Es ist eine unerlässliche und mit den anspruchsvollen Aufgaben der Weiterführung der sozialistischen Revolution noch wichtigere Bedingung, daß jeder Kommunist nicht nur willens ist, sondern sich durch das Studium der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, des Parteiprogramms und der Parteibeschlüsse auch befähigt, immer und überall, wo er auftritt, die Gesamtpolitik der Partei zu vertreten.

Das sind wir der Autorität unserer Partei schuldig, an die sich die Massen vertrauensvoll mit ihren Fragen wenden und für die jeder Kommunist mit seinen Antworten, wo er auch tätig ist, mit seiner Kenntnis ihrer programmatischen Beschlüsse und Ziele einzustehen hat.

An die Bewältigung aller Aufgaben vom Klassenstandpunkt aus und politisch heranzugehen schließt auch ein, sich im Interesse unserer Sache nicht kleinteilig und kritikasterisch gegenüber zeitweiligen Reibungserscheinungen und Umstellungsproblemen zu verhalten. Es geht doch um große Veränderungen — besonders in unserer Volkswirtschaft — zur Sicherung des Friedens.

Unsere Partei verfügt über eine große Zahl erfahrener und qualifizierter Propagandisten. Im System der marxistisch-leninistischen Schulung der Partei, des FDGB und der FDJ sind in unserer Hauptstadt über 31 000 Propagandisten und Gesprächsleiter mit hohem persönlichem Einsatz tätig — mehr als die Hälfte davon übrigens schon mit der Erfahrung von fünf und mehr Jahren.

Im Auftrag des Zentralkomitees und im Namen der Bezirksleitung möchte ich allen Propagandisten, die im vergangenen Studienjahr als Zirkel- und Seminarleiter beim Studium der Beschlüsse des X. Parteitages schöpferisch und mit großem Zeitaufwand tätig waren, recht herzlich für ihre geleistete Arbeit danken.



## Politische Wirksamkeit der Genossen erhöhen

### Parteiaktivtagung der ZV zur politischen und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Erfüllung der Beschlüsse der Partei auf dem Gebiet der Zivilverteidigung führte die BPO-Leitung Anfang September eine Beratung im Klubhaus durch. Teilnehmer waren Genossinnen und Genossen, die in der ZV ihren Parteauftrag erfüllen. Als Gast begrüßten die ZV-Angehörigen Genossen Ernst Schmoller, Oberstleutnant der ZV a. D. und Leiter der Arbeitsgruppe ZV der Kreisleitung der SED. Auf der Tagesordnung stand zunächst das Referat des Genossen Johannes Sendelbach zu Fragen der politischen und Öffentlichkeitsarbeit:

Die Wirksamkeit unserer politisch-ideologischen Arbeit zeigt sich am Stand der personellen Vollständigkeit der Formationen, am Niveau der Ausbildungen, wie es z. B. die Leistungsvergleiche offenbaren. Und da können wir noch nicht rundherum zufrieden sein. Die Anforderungen, die ein vom Imperialismus ausgelöster Krieg an uns alle stellen würde, verlangen wie in keinem anderen Falle eine feste Haltung und unerschütterliches Vertrauen in die Politik unserer Partei. Sie verlangen konkretes Wissen über die Gefährlichkeit imperialistischer Militärpolitik. Wir benötigen immer mehr solche Überzeugungen und Eigenschaften wie Liebe zum Vaterland, Haß auf den Feind, Mut und Opferbereitschaft; um die feste Grundlage für die Lösung jeder Einsatzaufgabe zu schaffen. Konsequenz müssen wir gegen jede Übungsideologie aufreten.

Hier hilft nicht mehr allein das Gespräch, sondern es ist notwendig, in der kompromißlosen und schöpferischen Durchführung der Aufgaben selbst Vorbild zu sein. Dieser politisch-ideologische Einfluß darf nicht nur in der Vorbereitung von Ausbildungen und Einsätzen wirksam sein, sondern auch während der Ausbildung, in jeder Phase, bei jedem Einsatz. Es muß zur Selbstverständlichkeit werden, daß vor jedem Einsatz vorbereitende Beratungen mit den Genossen geführt werden.

Das ist die sicherste Voraussetzung zur Durchsetzung der Bestenbewegung als Kernstück unseres Wettbewerbes, denn Initiativen kommen nicht von selbst. Enger werden muß auch die Zusammenarbeit zwischen den Genossen und den ZV-Führungskadern. Auch hier sollten die Genossen stets ihrer Vorbildrolle gerecht werden.

Welche Schlussfolgerungen haben wir u. a. zu ziehen, um den gegenwärtigen Anforderungen an die Arbeit der Kräfte der ZV im Betrieb besser als bisher gerecht zu werden?

- Entscheidende Erhöhung der Wirksamkeit der in der ZV tätigen Genossen.
- Qualifizierung der Arbeit mit den Polit-Kadern.
- Die Notwendigkeit, alle geeigneten ZV-Angehörigen zu verpflichten, im Rahmen der Belegschaftsschulungen zur Vermittlung des ZV-Wissens als aktive Agitatoren in den Arbeitskollektiven tätig zu werden.
- Wir müssen bei allen Aktivitäten zur Erhöhung des Leistungsniveaus unserer ZV-Kräfte die Trennung zwischen ZV-Aufgaben und Aufgaben zur Erfüllung der Pläne des Betriebes überwinden. Die Erkenntnis des Zusammenhanges von wirtschaftlicher Stärke und Sicherung des Friedens bietet dazu die beste Grundlage.

In seinem Schlußwort faßte der stellvertretende BPO-Sekretär, Genosse Werner Hammer, die Schwerpunkte der weiteren Arbeit in den ZV-Formationen zusammen. An erster Stelle stehe dabei die persönliche Einsatzbereitschaft und die Vorbildwirkung jedes einzelnen Genossen der ZV. Jeder Genosse sollte in seiner Formation den jeweiligen Leiter bei der Realisierung der Aufgaben durch sein politisches Wirken unterstützen. Ziel der politischen Arbeit müsse die Festigung des Verständnisses für die höheren Anforderungen in der heutigen Zeit bei jedem einzelnen sein.

## Die Solidarität geht weiter

kommentiert

Im Zusammenhang mit dem Beschluß des Sekretariats des Bundesvorstandes des FDGB zur Neuordnung des Solidaritätsaufkommens und seiner Verwendung gibt es in den Gewerkschaftsgruppen recht unterschiedliche Auffassungen. Diese veranlassen uns, im „TRAFO“ dazu Stellung zu nehmen. Neben dem notwendigen stärkeren gewerkschaftlichen Engagement bei der Realisierung unserer Planungsaufgaben und der Probleme im Kampf für die Sicherung und Erhaltung des Friedens ist nach wie vor der konkrete Solidaritätsbeitrag jedes einzelnen gefragt.

Es geht jedoch darum, bestimmte Erscheinungen des Formalismus zu überwinden und nach dem Prinzip der Freiwilligkeit jeden im Geiste des proletarischen Internationalismus und der antiimperialistischen Solidarität einzubeziehen.

Werner Heilemann, Sekretär des FDGB-Bundesvorstandes, führte dazu auf der 2. Tagung des Bundesvorstandes aus: „Dieser Beschluß wurde erforderlich, um zu einer einheitlichen Gestaltung des Solidaritätsaufkommens der Mitglieder des FDGB und aller Bürger der DDR zu kommen.“

Was ist das Wichtigste dieser Neuordnung?  
1. Ausgehend von den Traditionen der deutschen Gewerkschaftsbewegung werden die Mitglieder des FDGB wie bisher ihre Solidarität durch den Erwerb von Soli-Marken leisten. Für alle anderen Bürger gibt es die Möglichkeit, ihre Spenden auf ein zentrales Konto beim Solidaritätskomitee der DDR einzuzahlen. Alle weiteren Sammlungen und Einrichtungen werden eingestellt, es sei denn, es liege eine gesonderte Regelung vor.

2. Bei allen Solidaritätsspenden der Mitglieder des FDGB ist das Prinzip der Freiwilligkeit zu gewährleisten. Sie dürfen nicht Bestandteil von Wettbewerbsprogrammen und Verpflichtungen sein. Der zusätzliche Erwerb von Soli-Marken, zum Beispiel anlässlich der Auszahlung von Jahresprämien, für Sonderschichten oder aus anderen Anlässen, wird nicht mehr organisiert.

## Aus dem Bericht des Präsidiums an die 2. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB

### Neue Regelungen, die materielles Interesse an hohen Leistungen verstärken

Wir möchten euch darüber informieren, daß der Ministerrat der DDR in Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand des FDGB eine neue Anordnung über die Planung, Bildung und Verwendung des Leistungsfonds der volkseigenen Betriebe, neue Grundsätze für die Arbeit mit den Prämienfonds und eine neue Verordnung über die Planung, Bildung und Verwendung des Kultur- und Sozialfonds beschlossen hat, die ab 1983 in Kraft treten.

Die neuen Regelungen über den Leistungsfonds richten das materielle Interesse der Betriebskollektive stärker als bisher auf die Senkung des Produktionsverbrauchs und der Kosten. Mit einem Anteil von etwa 35 Prozent an den Gesamtaufwendungen werden Materialeinsparungen zur wichtigsten Quelle für die Bildung des Leistungsfonds. Auch die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und die Erneuerung des Produktionsassortiments werden wirksamer stimuliert.

Die Mittel des Leistungsfonds werden zu mindestens 25 Prozent für Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung sowie zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verwendet. Hauptanliegen der neuen Grundsätze für die Arbeit mit dem Prämienfonds ist, das materielle Interesse an hohen Leistungen zur Verwirklichung unserer Wirtschaftsstrategie zu verstärken. Jene Betriebskollektive haben Vorteile, die hohe Planziele in der Warenproduktion, Nettoproduktion, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Kosten sowie beim Export übernehmen und erfüllen.

Die neue Verordnung über die Planung, Bildung und Verwendung des Kultur- und Sozialfonds hat besonders Festlegungen zum Inhalt, in denen zwingender die rationale und effektive Verwendung dieser Mittel im Interesse der Werktätigen vorgeschrieben und die Verantwortung der Generaldirektoren der Kombinate und Betriebsdirektoren dafür erhöht wird.

Die den Gewerkschaften gegebenen Rechte bedeuten für unsere Leitungen ebenfalls eine höhere Verantwortung. Es ist erforderlich, alle Gewerkschaftsfunktionäre mit den neuen Regelungen gründlich vertraut zu machen und für die Leitungstätigkeit die entsprechenden Schlussfolgerungen zu ziehen.

## „Wenn nicht so direkt...“

Die 7. Berliner Bestenkonferenz forderte einmal nachdrücklich die Erfahrungen der Besten zum Allgemeingut aller zu machen. Wir brauchen Initiativen, hohe Leistungsfähigkeit, um die vorstehenden Aufgaben zu lösen. Das gilt auch für Sonderleistungen, die erbracht werden.

Gute Erfahrungen im Hinblick auf unser Plan sind es die Kollektive Tst, Kest, Mtr gehören stets zu den in vorderster Reihe, wenn es gilt, die Aufgaben zu erfüllen, unter kompliziertesten Bedingungen. Auf der Arbeitsgemeinschaft der Situation unpenorganisator Heinz Kuhnke darüber werden auch in diesem Sonderschichten der Welt Millionen Wochenenden fahren. Leistungsbereite der Kollektive des O-Betriebes in den letzten

## Welches sind bei euch die „Vorreiter“? Welche Aktivitäten zeichnen die besten Kollektive aus? Genosse Kuhnke meint:

eingebunden sind in einem Netz sozialer Sicherheiten und Rechte, nicht begreifen können, das nun eine Zeit gekommen ist, wo auch sie mehr leisten müssen, um das Erreichte zu sichern. Damit sichern sie ja auch in Zukunft ihren Lebensstandard. Dazu mußten wir uns auch sehr konsequent mit der Leitung der Schaltbrigade von Mtr auseinandersetzen, um die Forderungen einiger Kollegen nach doppelter Abbummelzeit gegenüber oft nicht mal einfach geleisteter Überstunden zu entkräften. Der Gradmesser für Sonderleistungen kann nicht die Zielpremie sein, sondern die Notwendigkeit, den Plan zu erfüllen.

Wir als Genossen und alle staatlichen Leiter müssen aber in der Lage sein, das unseren Menschen bewußt zu machen und einen entsprechenden Denkprozeß auszulösen. Das ist oft unbequem und erfordert mitunter Hartnäckigkeit.

## ...in Ausung der Konferenz Besten

Daß wir uns als Traktorenwerk „Karl Knecht“ zur Zeit nicht zählten, ist eine unserer Verpflichtungen. Erfüllung der Planaufgaben und nicht einhalten und rückstände zugelassen belastet bestimmt nicht mich. Darum muß die Bestarbeiterkonferenz bestehen, mit noch größeren Anstrengungen und mehr Einsatz um die Erfüllung der Planaufgaben zu kämpfen und den nachzueifern. Für den Bereich Technik ergeben sich auch ganz spezielle Aufgaben, die unter

den notwendigen Vorrichtungen, Werkzeuge und Prüfmittel qualitäts- und termingerecht bereitstellen, was durch eine weitere Leistungssteigerung abgesichert werden muß.

— den qualitativ höheren Anforderungen an die Instandhaltung zur weiteren Steigerung der Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Ausrüstungen nachkommen, um in Verbindung mit möglichen Modernisierungsmaßnahmen die volle Einsatzfähigkeit der Grund- und Arbeitsmittel ohne Einschränkungen zu erhalten,

— den Forderungen nach verstärkter Einführung der Mikroelektronik und der Realisierung der betrieblichen Konzeption zur Handhabung und Robotertechnik im Bereich Ratiomittelkonstruktion und Ratiomittelbau entsprechen,



Genosse Günter Tuchscherer im August gehört Gerda, Disponentin in OFL. Im August wurde er als bester Arbeiter ausgezeichnet.



Gustav Beischer, TAT/Ra, hat als Brigadier und Klempner großen Anteil an der schnellen Beseitigung der Havarie am Vorkumpumpensatz der Paraffintrocknungsanlage.

Monaten, so muß man stellen, daß immer wieder die Bereiche Tst, Mtr Kernbau sowie die „Schatalow“ mit ihren Fahrern und Anbindern den Meldungen zu Wondereinsätzen auftauchen, aber von den übrigen werden kaum nennenswerte Sonderleistungen erbracht.

Der August-Plan wurde in diesem Bereich erfüllt. Dreischichtarbeit, Einsätze an den Wochenenden, verstärkte sozialistische Hilfe trugen dazu bei. Im Jugendobjekt „50-kVA-Trafos“ konnten acht Dokas mehr gefertigt werden. Ausgezeichnete Arbeit wurde auch im Mitteltrafobau geleistet.

In diesem Monat verfuhr und verfährt man in ähnlicher Weise. Der Plan ist den Genossen und Kollegen der Abteilung OFK Gesetz. Sie stehen dahinter. 300 Dokas

— in noch stärkerem Maße als bisher gemeinsam mit den späteren Nutzern bereits in der Phase der Vorbereitung auf eine höhere Effektivität der Investitionsmaßnahmen Einfluß nehmen und eine strenge Kontrolle der Wirksamkeit und uneingeschränkten Realisierung der in den Dokumentationen festgelegten technisch-ökonomischen Effektivität vornehmen,

— zielgerichtet die Maßnahmen der Investitionstätigkeit und Instandsetzung mit der weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen verbinden und einen besonderen Schwerpunkt auf die Sanitär- und Sozialanlagen legen.

Mit dem Optimum der Bestarbeiterkonferenz und mit dem Wissen um die große Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Technik, ihren ganz persönlichen Beitrag zur Erfüllung der Planaufgaben zu leisten, stellen wir uns den komplizierten Aufgaben bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei und der Realisierung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Werner Jäger

sind das Ziel dieses Monats, unter anderem.

Doch wie werden ihre Initiativen aufgegriffen von den anderen Kollektiven des Trafo- und Wandlerbaues? Auf der Mitgliederversamm-

lung der APO 1 im September war von einem breiten Echo wenig zu spüren. Man mußte sich wieder mit fehlender Leistungsbereitschaft (auch von Genossen und Leitern) auseinandersetzen.

## Uff, das wäre erst einmal geschafft!

### Neuerer aus Niederschönhausen meinen freudig: Erste Kennziffer für 1982 bereits erfüllt

Mit der Abrechnung des Planes Wissenschaft und Technik per 31. August wurde im Betriebsteil Niederschönhausen die Kennziffer „Materialeinsparung in der Neuererbewegung“ für 1982 erfüllt.

Die Neuerer brachten im Planjahr 200 000 Mark zur Abrechnung. An diesem Ergebnis sind viele beteiligt; besonderen Anteil an der Senkung der Materialkosten haben jedoch die Neuererkollektive Ruppert/Rostin mit 11 435,— Mark durch Wiederverwendung und Verkauf von Kabelschrott und Ausrüstungsteilen; Schulze/Kempfer = 26 132,— Mark durch Wiederverwendung von Transportgefäßen; Burmeister/Werner = 12 261 Mark durch Einsparung von Farbe; S. Schulz/Schulze = 52 974,— Mark durch Blecheinsparung bei Doka;

Nickels = 17 307,— Mark durch Wiederverwendung von Aufhängungen; Heinrich/Schulze = 8307,— Mark durch konstruktive Änderung an einer Abschirmung.

Die vorbildlichen Leistungen der Genannten sollen Ansporn dafür sein, die Erfüllung der hohen Kennziffer des Planjahres 1983 schon jetzt vorzubereiten. Dabei geht es vor allem um die gezielte Einsparung von Grundmaterial, die Verbesserung der Materialnormen und die Rückgabe von Materialfonds.

Die gute Arbeit der Kollektive und staatlichen Leiter in den Hauptabteilungen Produktion, Ökonomie und Technik erlaubt bereits heute die Aussage, daß der Betriebsteil Niederschönhausen den Plan Wissenschaft und Technik 1982 in allen Positionen erfüllen wird.

Schulz, Technischer Leiter

## Tüchtiger Neuerer



Eine besondere Anerkennung verdient der Gruppenleiter der Technologie Hans-Joachim Schulze, der selbst an den Einsparungen von 87 413 Mark Material allein bei den genannten Neuerervorschlägen beteiligt ist. Hans-Joachim Schulze, der am 1. September in seinem Kollektiv sein 25jähriges Betriebsjubiläum feiern konnte, erzielte als Neuerer insgesamt eine Selbstkostensenkung von 423 736 Mark für das Werk.

Neben seiner guten fachlichen Leistung beteiligt er sich im Stab der Zivilverteidigung aktiv an der Sicherung unserer Errungenschaften. Mit dieser kontinuierlichen guten Arbeit ist Kollege Schulze ein Vorbild für viele unserer Mitarbeiter.

## Wie wichtig ist uns das Sparen?

Am 19. Juni 1978, also vor nunmehr vier Jahren, reichten wir einen Neuerervorschlag ein, der eine Wiederverwendung von Drucklisten als Abzugspapier zum Inhalt hatte. Der Neuerervorschlag wurde unter der Nr. N-147/78 registriert, und wir nahmen an, daß nun das Sparen anfangen würde. Es ließ sich auch gut an. Der Z-Bereich stellte fest, wieviel Tonnen Papier jährlich als Drucklisten an die einzelnen Fachabteilungen gingen und man errechnete, wieviel davon als Abzugspapier einer Wiederverwendung zugeführt werden könnte. Der Kollege Rogosch, BVC, bremste jedoch immer

wieder die Initiative, weil es organisatorisch zu Schwierigkeiten führen würde. (Hierzu muß gesagt werden, daß es in anderen Betrieben aber seit Jahren praktiziert wird.)

Da wir der Meinung sind, daß wir heute mehr denn je mit Rohstoffen sparsam umgehen müssen, bitten wir, den Neuerervorschlag aus der Versenkung zu holen und gemeinsam einer Realisierung zuzuführen.

(Nach Rücksprache mit dem Leiter BFN erfahren wir: Auf der nächsten Neuererrunde des Werkdirektors soll darüber beraten und entschieden werden. Redaktion.)

# Von Paragraphen und einigem anderen

## Neue Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung

Am 2. April 1982 wurde die „Vierte Verordnung über das Verhalten im Straßenverkehr“, veröffentlicht im Gesetzblatt Teil I Nr. 17 vom 4. Mai 82, erlassen, die einige Änderungen der StVO von 1977 beinhaltet und am 1. Oktober 1982 in Kraft tritt. Hier nun die Bestimmungen im einzelnen, soweit sie für die tägliche Praxis wichtig sind.

**Im § 6** — Verkehrszeichen und -leiteinrichtungen — wird der Abs. 3 wie folgt erweitert:

„Vorschriftszeichen, die über die Fahrbahnen angebracht sind, gelten nur für die Fahrspur, über der sie sich befinden.“

**Im § 10** — Benutzung der Fahrbahn — erhält Abs. 5 folgende Fassung:

„(5) Die Benutzung der Autobahn ist nur mit gummibereiften Kraftfahrzeugen und Anhängerfahrzeugen gestattet, deren zugelassene Höchstgeschwindigkeit über 50 km/h liegt. Tritt während

spuren eingeteilt sind, ist innerhalb einer Fahrspur zu fahren, sofern dem nicht besondere Umstände entgegenstehen.“

„(2) Innerhalb von Ortschaften kann unter Beachtung der Bestimmungen der Absätze 4 und 5 auf Straßen mit markierten Fahrspuren gleicher Fahrtrichtung jede Fahrspur benutzt werden; in diesem Falle gilt es nicht als Überholen, wenn die Fahrzeuge in einer Fahrspur schneller fahren als die Fahrzeuge in einer anderen Fahrspur.“

„(3) Außerhalb von Ortschaften und auf Autobahnen ist bei markierten Fahrspuren gleicher Fahrtrichtung in der rechten Fahrspur zu fahren, sofern dem nicht besondere Umstände entgegenstehen. Das Überholen ist grundsätzlich nur links zulässig.“

„(4) Auf allen Straßen mit markierten Fahrspuren gleicher Fahrtrichtung darf die äußerste linke Fahrspur nur benutzt werden,



Kollege Peter Schleinitz aus dem G-Betrieb zeichnet im Rahmen des Verkehrssicherheitsaktivs verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit.



„(6) Bei Verkehrshindernissen oder Verringerung der Zahl der Fahrspuren haben sich Fahrzeugführer wechselseitig das Einordnen zu ermöglichen.“

**Im § 12** — Fahrgeschwindigkeiten und Abstand — erhält der Satz 2 des Abs. 2 folgende Fassung:

„Fahrzeuge mit einer zulässigen Gesamtmasse über 3,5 t sowie Personenkraftwagen mit Anhängerfahrzeugen dürfen auf Autobahnen nicht schneller als 80 km/h gefahren werden.“

**Im § 13** — Vorfahrt — erhält Abs. 4 folgende Fassung:

„(4) die Benutzer der Ausfahrten aus Grundstücken und Parkplätzen sowie von Feld-, Wald- und anderen Wegen haben den Benutzern der Straßen, auf die sie auffahren oder die sie kreuzen wollen, die Vorfahrt zu gewähren.“

Der Abs. 7 erhält folgende Fassung:

„(7) Wer auf eine Hauptfahrbahn der Autobahn auffahren will, ist gegenüber allen Benutzern der Hauptfahrbahn wartepflichtig. An Autobahnabzweigen und -kreuzen wird die Wartepflicht durch Vorschriftszeichen (Anlage 2 Bild 227) bestimmt.“

**Im § 16** — Wenden und Rückwärtsfahren — wird der 2. Satz des ersten Absatzes wie folgt geändert:

„An unübersichtlichen oder aus anderen Gründen gefährlichen Stellen sowie auf Autobahnen und Fahrbahnen, die nur in einer Richtung befahren werden, ist das Wenden oder Rückwärtsfahren nicht gestattet.“

**Im § 17** — Begegnen und Überholen — wird im Abs. 6 „Außerhalb von Ortschaften“ gestrichen, d. h., langsamfahrende Fahrzeuge müssen den sich hinter ihnen bildenden Fahrzeugkolonnen auch innerhalb von Ortschaften bei sich bietender Gelegenheit das Überholen gewährleisten.“

**Im § 42** — Verkehrsunfälle — erhält Abs. 1 Buchst. c folgende Fassung:

„c) die Deutsche Volkspolizei zu verständigen oder verständigen zu lassen, wenn — durch den Unfall Personenschaden eingetreten ist — Gefahren oder Störungen für den Verkehr entstanden sind

— ein Fahrzeug mit gefährlichen Gütern (Anlage 2 Bild 341) am Unfall beteiligt ist und/oder

— der Verdacht besteht, daß ein am Unfall beteiligter Fahrzeugführer nicht fahrtüchtig im Sinne des § 7 ist.“

**Im § 47** — Ordnungsstrafbestimmungen — erhält Abs. 5 folgende Fassung:

„(5) Zusätzlich zu anderen Ordnungsstrafmaßnahmen oder selbständig kann der Entzug der Fahrerlaubnis

a) bei besonders groben Zuwiderhandlungen nach den Absätzen 1, 2 und 3 Buchst. b bis zu 3 Jahren

b) in Fällen des Abs. 3 Buchst. a bis zu 5 Jahren und bei besonders verantwortungslosem Verhalten unbefristet ausgesprochen werden...“

In der Anlage 3 werden folgende Begriffsbestimmungen neu aufgenommen:

„17. a — Hilfsbedürftige Personen, die infolge ständiger oder zeitweiliger körperlicher und/oder geistiger Mängel nicht sicher am Straßenverkehr teilnehmen können, sowie Blinde, Seh- und Hörgeschädigte, die eine gelbe Armbinde mit drei schwarzen Punkten tragen oder deren Behinderung an Hilfsmitteln (weißer Gehstock, Blindenhund) erkennbar ist. 19. a — Langsamfahrendes Fahrzeug — Fahrzeug, mit dem nur eine Geschwindigkeit gefahren wird, die wesentlich unter der jeweils zulässigen Höchstgeschwindigkeit liegt.“

In der Anlage 2 erhält Bild 336 ein neues Aussehen, und die Bilder 338 a und 341 werden neu aufgenommen. Der Text zu Bild 510 erhält folgende Fassung:

„Pfeilzeichen zwischen Sperrlinien verpflichten Fahrzeugführer zur Weiter-



Bild 336 Allgemeine Höchstgeschwindigkeiten in der DDR

fahrt in der durch den Pfeil angezeigten Richtung; ein Wechsel der Fahrspur ist nicht gestattet.“

Soweit die gesetzlichen Bestimmungen. In einer der nächsten Ausgaben werden wir einige Erläuterungen veröffentlichen.

Peter Schleinitz, VSA

**Bitte beachten, daß das Verkehrs-sicherheits-aktiv wieder am Mittwoch, dem 29. September von 7 bis 12 Uhr Scheintempler in der Werfereinstellungen an Pkw vornimmt.**



der Fahrt ein Mangel am Fahrzeug oder dessen Ladung auf, der nur eine Geschwindigkeit unter 50 km/h ermöglicht, ist die Weiterfahrt nur bis zum nächsten Parkplatz oder zur nächsten Anschlußstelle zulässig.“

Es wird folgender Abs. 6 hinzugefügt:

„(6) Zum Auffahren auf die oder Verlassen der Autobahn dürfen nur die mit Wegweisern gekennzeichneten Anschlußstellen benutzt werden. Der befestigte oder unbefestigte Mittelstreifen darf nicht überfahren werden; Ausnahmen werden durch Verkehrszeichen angezeigt. Das Überqueren der Autobahn auf gleicher Höhe ist untersagt.“

**§ 11** — Fahrgeschwindigkeiten und Abstand — erhält folgende neue Fassung:

„(1) Auf Straßen und Autobahnen, die durch Fahrbahnmarkierungen (Anlage 2 Bild 501 bis 504) in Fahr-

a) zum rechtzeitigen Einordnen vor dem Linksabbiegen oder Wenden, zum Überholen oder Vorbeifahren,

b) wenn ein ungehindertes Fahren in anderen Fahrspuren nicht möglich ist.

Führer von langsamfahrenden Fahrzeugen und Fahrzeugen mit einer zulässigen Gesamtmasse über 3,5 t dürfen auf Straßen mit 3 und mehr markierten Fahrspuren gleicher Fahrtrichtung nur zum Zwecke des Linksabbiegens oder Wendens in der linken Fahrspur fahren.“

„(5) Das Überwechseln in eine andere Fahrspur ist nur zulässig, wenn dadurch der Verkehr nicht gefährdet oder behindert wird; es muß rechtzeitig vor Beginn des Spurwechsels angezeigt werden. Das kurzzeitige mehrfache Wechseln der Fahrspur, insbesondere das Hineinwechseln in die Sicherheitsabstände zwischen den Fahrzeugen, ist untersagt.“

(2) In die Anlage 2 werden neu aufgenommen:



Bild 338 a Ende der Umleitung



Bild 341 \* Transport gefährlicher Güter (wird nur an Kraftfahrzeugen und Anhängerfahrzeugen angebracht)

# Jeder junge Genosse erhält Parteiauftrag

Parteijugendaktiv im Schaltgerätebau gegründet

Auf der Parteiversammlung der APO 2 im Juni wurde beschlossen, ein Parteijugendaktiv zu bilden, dessen Leitung unsere AFO-Sekretärin Elke Werth übernehmen sollte.

Am 9. September fand nun die erste Versammlung statt. Hier wurde erklärt, was die Arbeit des Parteijugendaktives beinhaltet und welche Anforderungen an jeden einzelnen gestellt werden.

Diejenigen, die nicht an der Versammlung teilnehmen konnten, fragen sich bestimmt, warum bilden wir gerade ein Parteijugendaktiv? Ist es überhaupt notwendig, daß sich die Partei einschaltet, und wer gehört eigentlich mit dazu? Diejenigen, die über die FDJ-Arbeit des G-Betriebes Bescheid wissen, werden sagen: „Es wurde Zeit, daß endlich etwas getan wird.“ Denn in manchen Abteilungen war die FDJ-Arbeit gleich Null, einige FDJler wußten gar nicht, zu welcher FDJ-Gruppe sie überhaupt gehörten, weil sich keiner so recht darum kümmerte. Diejenigen, die einigermaßen versucht haben, die FDJ-Arbeit aufrechtzuerhalten, waren immer die gleichen. Bloß, wenn keiner mitzieht, wird auch nicht viel. Aber das soll sich ja nun ändern. Ein weiterer Grund, die FDJ-Wahlen stehen vor der Tür, und die sollen ordentlich vorbereitet und durchgeführt werden.

Im Parteijugendaktiv sind nur Genossen, die Mitglieder des Jugendverbandes sind.

Sie sollen helfen, die FDJ-Arbeit zu fördern. Um das zu erreichen, bekommt jeder junge Genosse einen Parteiauftrag. Die darin festgehaltenen Aufgaben entsprechen seinen Fähigkeiten. So geht es zum einen um die Übernahme von Funktionen in den FDJ-Gruppen und Jugendbrigaden, und zum anderen steht bei einigen Jugendfreunden aber auch die Realisierung der staatlichen Aufgaben im Vordergrund, Normerfüllung, Qualitätsarbeit, Arbeitszeitauslastung, Pünktlichkeit.

Die Erfüllung der Parteaufträge wird regelmäßig kontrolliert, alle acht Wochen

in den Mitgliederversammlungen. Damit wollen wir erreichen, unsere FDJ-Arbeit stabil und kontinuierlich zu gestalten. Die Genossen sollen durch ihr vorbildliches Auftreten mithelfen, die Jugendfreunde zu politisch bewußten Persönlichkeiten zu erziehen, allen klarmachen, daß FDJ-Arbeit kein notwendiges Übel ist.

Übrigens, das gehört zu den Schlußfolgerungen dieser ersten Beratung des Parteijugendaktives, Genossin Elke Werth wird in die Leitung der APO 2 kooptiert.

Andrea Klein, Halle 7  
Jugendredaktion



Genossin Andrea Klein kam vor anderthalb Jahren aus dem Bezirk Dresden im Rahmen der FDJ-Initiative Berlin zu uns in den Schaltgerätebau. Dort arbeitet sie in der Halle 74. Sie hat sich gut eingelebt und möchte auch für immer in Berlin bleiben. Andea gehört zu den gesellschaftlich aktiven Jugendfreunden in der AFO 2. Sie ist Mitglied der Revisionskommission der ZGOL und seit kurzem auch unserer Jugendredaktion. Dies ist übrigens ihr erster Beitrag für euch.



## Erlebnisreiche Tage im Freundesland

Neun TROjaner-Kinder verbrachten im Sommer im Kinderferienlager unseres sowjetischen Partnerbetriebes, dem Moskauer Isolatorwerk, drei erlebnisreiche Ferienwochen, die in Wort und Bild in einem dicken Tagebuch festgehalten wurden. Darin fanden wir den Bericht von Ines Schöne:

Als wir hier im Lager ankamen, war ich sehr überrascht über die Begrüßung. Wir wurden mit Brot und Salz und Blumen empfangen. Auch die Unterkunft war prima, wir wohnten in Dreibettzimmern. In der Freizeit konnten wir uns im Ferienlager vielfältig betätigen, was wir natürlich ausnutzten. Wir gingen zum Schießen, zum Modellieren und in die Bastelstube. Des öfteren spielten wir gegen die sowjetischen Kinder Pionierball, was mir großen Spaß machte. Oft gingen wir baden und machten eine Wanderung. Diese Wanderung gefiel mir besonders gut, denn wir kamen an einer schönen Kathedrale vorbei, die sehr prachtvoll gestaltet war. Dort schauten wir bei einer Kindstaufe zu, was wir alle sehr interessant fanden.

Auch die Planung der Exkursionen war sehr gut, die Besten lagen am Schluß. Alle Ausflüge haben mir viel Spaß gemacht, vor allem die Fahrt mit dem Tragflächen-

boot, von wo aus man viele Sehenswürdigkeiten Moskaus von der Wasserseite sehen konnte. Wir besuchten ebenfalls die Allunionsausstellung, den Kosmospavillon und den Pavillon, in dem die Unionsrepubliken ihre Erzeugnisse zeigen. Selbstverständlich fehlte die Besichtigung des Roten Platzes mit dem Kremll nicht. Wir waren im GUM, kauften in der Gorkistraße und am Kalininprospekt ein. Eine Exkursion zum Kulturpark und mit der Metro unternahmen wir gleichfalls. Im Kulturpark hatten leider fast alle Vergnügungsanlagen geschlossen.

Besonders gut fand ich auch, daß in der ersten Woche sehr viele Diskotheken stattfanden und wir auf der Bühne unter Lichteffekten tanzen durften. Wir hatten bereits in Prenden ein Programm vorbereitet, das wir beim Humorabend vorstellten. An manchen Abenden lud man uns zu Freundschaftstreffen ein. Leider gab es anfangs große Kontaktschwierigkeiten mit den sowjetischen Kindern, da es bei uns an Russischkenntnissen fehlte und wir uns nur über die Dolmetscherin unterhalten konnten. Aber in den letzten zwei Wochen konnten wir schon mehr verstehen und selbst erzählen.



## Mitgemacht!

Am Sonntag, dem 10. Oktober, findet der IV. Werner-Seelenbinder-Gedenklaufl „Rund um die Müggelberge“ statt. Start ist um 10 Uhr für folgende Disziplinen: Laufen, Wandern, Radwandern und verschiedene volkssportliche Wettbewerbe auf dem Gelände des Seebades Wendenschloß, das gleichzeitig Ziel für alle Teilnehmer ist.

Mitmachen kann hier jeder, der wieder mal Sport treiben will. Interessenten für diese Veranstaltung melden sich bitte umgehend bei ihrem AFO-Sekretär. Näheres über diesen Lauf findet ihr, liebe Jugendfreunde, auf der Seite 8 der vorigen Betriebszeitung.

Zentrale FDJ-Leitung

Im September im TRO:

## Tag der FDJ-Sekretäre des Kombinates

Am 9. September fand in unserem Werk der „Tag der FDJ-Sekretäre des Kombinates“ statt. Diese Zusammenkunft begann mit einer Besichtigung der Betriebe O und G. Anschließend berieten wir über gemeinsame Fragen und Probleme. Dabei standen die Planerfüllung und der Beitrag der Jugend zur Realisierung der Verpflichtung „JEDER jeden Tag mit gute Bilanz“ im Mittelpunkt. Wir tauschten Erfahrungen darüber aus, wie es uns gelingt, mehr Jugendbrigaden zu bilden und die bereits bestehenden zu fördern. Hierbei ging es um den Einfluß der FDJ auf die Jugendkollektive, deren Wirksamkeit in der Produk-

tion und im politischen Leben der FDJ-Gruppen.

Ein weiteres Gesprächsthema war die Führung und Realisierung der MMM-Bewegung, inwieweit werden die FDJ-Kollektive den höheren ökonomischen Anforderungen auch in der MMM-Bewegung gerecht, und wo liegt hierbei die Verantwortung der FDJ-Leitungen?

Vom FDJ-Sekretär des Stammbetriebes Starkstrom-Anlagenbau und Leiter des Rates der FDJ-Sekretäre, Genossen Andreas Ruhländer, wurde der Vorschlag unterbreitet, im Herbst eine „Woche der Effektivität“ ins Leben zu rufen.

Dagmar Lützkendorf  
FDJ-Sekretär

### Impressionen vom Köpenicker Kreissportfest



Sportfreund Gerhard Mentzel war mit 85 Jahren der älteste Teilnehmer.

Für die jüngsten Sportfestbesucher wurde ein großes Kinderfest veranstaltet (Foto rechts).



Am 18. September fand auf dem Allende-Sportplatz das Kreissportfest der Werktätigen unseres Stadtbezirkes statt, das ganz im Zeichen der Vorbereitung des VII. Turn- und Sportfestes 1983 in Leipzig stand. Für die zahlreichen Teilnehmer gab es viele Möglichkeiten, sich selbst aktiv sportlich zu betätigen, aber auch Nur-Zuschauer kamen auf ihre Kosten.



### TSG Oberschöneweide – VSG Altglienicke 3:1 Erster Sieg war verdient

Ulbricht und Jahn ihre Gelegenheiten versiebt, führte ein Handelfmeter (verursacht von Barz) zum 0:1. Wenig später fast das 0:2, doch der Altglienicker Angreifer traf nur das Außennetz. Nach der Pause schien es so, als ob die Gäste das Spiel kontrollieren würden. Doch ein 25-m-Weitschuß von Czekalla, der unter der Latte einschlug, leitete die Wende ein. Zwar bot sich den Gästen in der 70. Minute noch eine Großchance, doch die flache Eingabe von rechts wurde verpaßt. Aus dem Gegenzug entwickelte sich jedoch die Führung für die TSG. Zunächst wurde eine schöne Kombination über Barz – Otto – Wowra noch abgewehrt, doch den anschließenden Eckball von Barz köpfte Wowra ins Tor.

Nur wenig später gelang dem gleichen Spieler wiederum durch Kopfball das 3:1. Die letzte Gelegenheit des Spieles hatten dann noch einmal die Gäste. Doch Piotrowski konnte den von Antosch völlig unnötig verursachten Foulelfmeter reaktions-schnell abwehren. Ein letztlich verdienter Erfolg, der durch die hohe Kampf-moral und Einsatzbereitschaft älterer Spieler (Czekalla, Barz) und dem Torinstinkt von Wowra zustande kam.

#### Weitere Ergebnisse von TSG-Mannschaften:

Junioren: SG Schulzendorf gegen TSG Oberschöneweide 4:2.

Alte Herren: TSG Oberschöneweide – Eiche Köpenick 0:1.

Klaus Rau



Im zweiten Heimspiel der Saison gelang den TSG-Fußballern der erste, wenn auch schwer erkämpfte Sieg. In einem über weite Strecken ausgeglichenen Spiel gab es in der ersten Hälfte nur wenig Höhepunkte. Zwei guten Möglichkeiten für die TSG standen zwei Chancen der Gäste gegenüber. Während

## Das Maxim Gorki Theater im 30. Jahr seines Bestehens

Seit seiner Gründung, am 30. Oktober 1952, verfolgt das Maxim Gorki Theater unter der damaligen Leitung von Professor Maxim Valentin konsequent ein deutlich erkennbares Programm. Vorrangig ging es immer um die Aufführung von Werken zeitgenössischer sozialistischer Dramatik sowie der progressiven Welt-dramatik aus Vergangenheit und Gegenwart.

Als Albert Hetterle 1968 die Intendanz übernahm, bekannte er sich ausdrücklich zur Tradition seines Theaters, dem er bis dahin als einer der profiliertesten Schauspieler angehörte. Autoren wie Baiert, Pfaff, Stolper, Strahl, Roehricht, Hacks, Kerndl und Groß sowie die sowjetischen Dramatiker Schatrow, Gelman, Salynski, Wampilow, Rosow und nun auch Arbusow stehen für inhaltliche und gestalterische Vielfalt im Aufspüren und Aufzeigen von Problemen unserer Zeit. Ebenso kontinuierlich setzt sich das Theater mit dem Werk Maxim Gorkis auseinander. Diese Arbeit begann 1954 mit „Dostigajew und andere“ (Regie Maxim Valentin). Das weltberühmte „Nachtasyl“ gehörte, in der ersten Inszenierung von Maxim Valentin, 13 Jahre zum

Repertoire und steht nun bereits – 1977 von Albert Hetterle neu inszeniert – wieder vier Jahre auf dem Spielplan. „Kleinbürger“ ebenfalls in der Regie von Hetterle, wird wenige Tage vor dem Gründungsdatum während der Berliner Festtage Premiere haben.

Das Maxim Gorki Theater bemüht sich von Anfang an um eine gezielte und andauernde Zusammenarbeit mit seinen Zuschauern und praktiziert sehr vielfältige Formen der Verständigung mit seinen Partnern. Diese Bemühungen und natürlich vor allem die künstlerische Qualität des Ensembles führten auch zu deutlichen Erfolgen in der Auslastung des Theaters. Sie stieg von 86,8 Prozent im Jahre 1974 auf 95,6 Prozent im Jahre 1981.

In seiner 30. Spielzeit reicht das Repertoire von Shakespeares „Sommer-nachtstraum“ bis Ken Kesey's „Einer flog über das Kuckucksnest“, von Tschekows „Drei Schwestern“ bis Rosows „Das Nest des Auerhahns“ und, im Bereich der deutschen Klassik, von Kleists „Amphitryon“ über Hauptmanns „Einsame Menschen“ bis zu Werken von Peter Hacks und Rudi Strahl.



	1		2		3	
4					5	6
		7		8		
		9				
10					11	
		12		13		
	14		15			16
17						18
	19					

### Schutzimpfung gegen 4

**Waagrecht:** 1. Bleiverbindung, 4. Handlung, 5. Einheit der Leuchtdichte, 7. Volk in Westafrika, 9. Erfinder des Laufrades, 10. Hauptstadt von Westsamoá, 11. Nebenfluß der Donau, 12. Machtinstrument der herrschenden Klasse, 15. Schwanzlurch, 16. Zeichen für Gallium, 17. tschechischer Komponist, gest 1935, 18. Gutscheine, 19. Frauengestalt bei Shakespeare.

**Senkrecht:** 1. britische Insel, 2. Abfluß des Ladogasees, 3. Beteuerung der Wahrheit einer Erklärung, 4. Wundstarrkrampf, 6. Stadt in Nordargentinien, 7. Muse der Liebesdichtung, 8. Verwandter, 9. Halb-

ton, 13. niedere Wasserpflanze, 14. Musikstück für zwei Instrumente, 16. Gebietsteil der Rep. Indien, 18. chem. Zeichen für Wismut.

#### Auflösung aus Nr. 35/82

**Waagrecht:** 1. Kuratel, 4. Ire, 5. Lee, 7. Don, 9. Tuwin, 10. Brom, 11. Grog, 12. Nagel, 15. Sir, 16. Ob, 17. Ede, 18. Ake, 19. Algebra.

**Senkrecht:** 1. Kru, 2. Asow, 3. Lei, 4. Isobare, 6. Eingabe, 7. Dumas, 8. Niger, 9. Ton, 13. Gide, 14. Ida, 16. Oka, 18. Ar.

Im Angebot der Studiobühne stehen neben einem Bänkellieder-Abend „Die schreckliche Brautnacht“ Stücke von Rudi Strahl, Jürgen Groß, ein Evaschrittmatter-Abend und ein Kabarettprogramm.

In den 30 Jahren seines Bestehens brachte das Maxim Gorki Theater 145 Inszenierungen heraus davon 22 Ur- und 27 Erstaufführungen. Zu Beginn seines 30. Gründungsjahres werden zwei Premieren dieses Repertoire erweitern: Auf der Studiobühne Alexej Arbusows „Altmodische Komödie“ mit Manja Behrens und Jochen Thomas (Regie Wolfram Kreppe) am 30. September und natürlich ein Stück von Maxim Gorki. Zu „Kleinbürger“ (unser Foto) in der Inszenierung von Albert Hetterle hebt sich am 10. Oktober zum ersten Mal der Vorhang.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wiltling, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin. Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.